



**DEUTSCHER
SPORTBUND**



Die Bedeutung des Schulsports für lebenslanges Sporttreiben

Gemeinsame Erklärung

**der Präsidentin der Kultusministerkonferenz,
des Präsidenten des Deutschen Sportbundes und
des Vorsitzenden der Sportministerkonferenz**

Karlsruhe, 12. Dezember 2005

**Gemeinsame Erklärung
der Präsidentin der Kultusministerkonferenz,
des Präsidenten des Deutschen Sportbundes und
des Vorsitzenden der Sportministerkonferenz**

über

Die Bedeutung des Schulsports für lebenslanges Sporttreiben

I.

Der Schulsport ist ein unverzichtbarer Bestandteil umfassender Bildung und Erziehung. Er soll bei allen Kindern und Jugendlichen die Freude an der Bewegung und am gemeinschaftlichen Sporttreiben wecken und die Einsicht vermitteln, dass kontinuierliches Sporttreiben, verbunden mit einer gesunden Lebensführung, sich positiv auf ihre körperliche, soziale, emotionale und geistige Entwicklung auswirkt. Gleichzeitig soll Sport in der Schule Fähigkeiten wie Fairness, Toleranz, Teamgeist, Mitverantwortung und Leistungsbereitschaft fördern und festigen. Als einziges Bewegungsfach leistet der Sportunterricht seinen spezifischen Beitrag für eine ganzheitliche Persönlichkeitserziehung.

II.

So wie die Schule insgesamt die Aufgabe hat, die Bereitschaft und Fähigkeit zum lebenslangen Lernen zu fördern, so hat der Schulsport die Aufgabe, Kinder und Jugendliche anzuregen und zu befähigen, bis ins hohe Alter ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und ihre Gesundheit durch regelmäßiges Sporttreiben zu erhalten. Damit wird die große Bedeutung und hohe Verantwortung des Schulsports für den Einzelnen und für die Gesellschaft deutlich. Im Schulleben erfahren alle Kinder und Jugendlichen das Gemeinschaftserlebnis des Sporttreibens.

III.

Den Kernbereich des Schulsports bildet der Sportunterricht. Er muss inhaltlich, methodisch und vom Umfang her so aufgebaut sein, dass er grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler erreicht und motiviert und zugleich berücksichtigt, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen für den Sport talentiert sind. Der Sportunterricht muss daher auch in geeigneter Weise auf Schwächen eingehen und auch Interesse bei denjenigen wecken, die dem Sport distanziert gegenüber stehen. In gleicher Weise, wie der Sportunterricht sportlich weniger

talentierten und an Sport weniger interessierten Kindern und Jugendlichen Wege für eine eigenverantwortliche lebensbegleitende sportliche Betätigung aufzeigt, hat er auch die Verpflichtung sportlich besonders interessierte und talentierte Kinder und Jugendliche zu fördern und zu fordern. Mit seinen spezifischen Aufgaben und Möglichkeiten kann der Sportunterricht einen besonderen Beitrag zur Erfüllung wichtiger überfachlicher Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule (z. B. zur Gesundheitsförderung, zum sozialen Lernen, zur Erziehung zur Leistungsbereitschaft, zur Werteerziehung) leisten. In der Zusammenarbeit mit anderen Fächern und Lernbereichen eröffnen sich Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens.

IV

Die sportliche Entwicklung besonders begabter und interessierter Kinder und Jugendlicher ist auch eine Aufgabe von Schule. Für ihre Entwicklung in Richtung auf eine leistungssportliche Karriere stehen aber in erster Linie die Vereine und Verbände in der Verantwortung. Die einzelne Schule als System hat besondere Verpflichtungen hinsichtlich der Aufgabe, schulische und leistungssportliche Anforderungen miteinander vereinbar zu gestalten. Dazu gehören die Öffnung der Schule für talentsichtende Maßnahmen auch von Vereinen und Verbänden sowie verstärkt im Laufe des Jugendalters die Schaffung von Möglichkeiten zum „nachholenden“ Unterricht, Verschiebung von Klassenarbeiten und Prüfungsteilen und zum Training auch in den Unterrichtszeiten. Dazu können individuelle Lösungen wie auch strukturelle Einrichtungen wie die „Eliteschulen des Sports“ und weitere Modelle „Sportbetonter Schulen“ und „Partnerschulen des Leistungssports“ in den Ländern beitragen.

V.

Die zweite Säule des Schulsports bildet der außerunterrichtliche Bereich. Neben den freiwilligen Schulsportgemeinschaften, den Schulsportfesten der einzelnen Schulen und den Schulsportwettbewerben wenden sich auch die „Bundesjugendspiele“ an alle Schülerinnen und Schüler. Im bundesweiten Schulsportwettbewerb JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA erhalten die besonders leistungsfähigen Schülerinnen und Schüler darüber hinaus die Chance, ihre sportlichen Neigungen und Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

Der Schulsport wird in allen Ländern ergänzt durch die Angebote der „Bewegungsfreundlichen Schule“. Im Rahmen dieses Programms werden in allen Klassenstufen in den Pausen, in

anderen Fächern und auf Klassenfahrten zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten angeboten und durchgeführt.

Im Zusammenhang mit der Erweiterung schulischer Angebote in der verlässlichen Halbtagsgrundschule und in der Ganztagschule haben außerunterrichtliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote einen besonderen Stellenwert. Hier bietet sich die hervorragende Möglichkeit, die strategische Partnerschaft zwischen Schul- und Vereinssport weiter auszubauen, die beiden Systemen zusätzliche synergetische Entwicklungs- und Gestaltungschancen eröffnet und damit auch die Möglichkeit einer örtlichen Vernetzung stärkt.

VI.

Ein wichtiger Partner des Schulsports ist der Vereinssport. Der außerunterrichtliche Schulsport bildet die Brücke vom Sportunterricht zum gesundheitsorientierten Sport und zum Breiten- und Leistungssport. Da der Umfang der freiwilligen Beteiligung im Schulsport außerhalb des Unterrichts stets auch ein Gradmesser für die Akzeptanz dieser Angebote ist, müssen sie kontinuierlich weiterentwickelt und attraktiv gehalten werden.

Die Kooperationsprogramme zwischen Schulen und Sportvereinen fördern in allen Ländern frühzeitig die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, das Vereinsleben kennen zu lernen. Die in den Vereinen erworbenen Fähigkeiten können wiederum auch den Schulsport positiv beeinflussen. Diese Kooperationsprogramme werden von den Ländern weiterhin ideell und finanziell unterstützt. Im Zuge des Ausbaus ganztägiger Angebote gewinnen diese Kooperationen – auch vor dem Hintergrund der verbesserten Talentsichtungsmöglichkeiten - zunehmend an Bedeutung und bieten die Chance zur Vernetzung beider Systeme. Sie sind nachhaltig zu unterstützen.

VII.

Der Vereinssport bietet Schülerinnen und Schülern nicht nur die Möglichkeit, eine große Palette wettkampfbundener Sportarten, sondern auch freier Spiel- und Sportgelegenheiten kennen zu lernen und auszuüben. Darüber hinaus bietet er stabile soziale Strukturen und Erfahrungsbereiche, in denen sich Kinder und Jugendliche sowohl in der Gruppe als auch individuell entfalten können.

Allen Ländern ist die hohe Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeit für die Gesellschaft bewusst. Dies gilt in besonderer Weise auch für die ehrenamtlichen Aufgaben im Vereinssport. In den

Schulen soll daher das ehrenamtliche Engagement im Sport mit geeigneten pädagogischen Maßnahmen gefördert und gewürdigt werden.

Die Schule leistet gemeinsam mit dem Vereinssport einen wesentlichen Beitrag für das lebenslange Sporttreiben des Einzelnen, zur Gesundheit der Bevölkerung und zum sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft.

VIII.

Der Sport als integrierender Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft hat eine besondere Vorbildfunktion. Das gilt für positives Verhalten und Auftreten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Sportstätten. Dieser Anspruch verträgt sich in keiner Weise mit leichtfertigen oder gar missbräuchlichem Umgang mit Suchtmitteln jeder Art.

IX.

Aus dem Beschluss der Kultusministerkonferenz „Perspektiven des Schulsports vor dem Hintergrund der allgemeinen Schulentwicklung“ vom 16.09.2004 und den Ergebnissen der Schulsportstudie des Deutschen Sportbundes, die am 05.07.2005 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, ergeben sich Handlungsfelder zur Weiterentwicklung des Schulsports. In Tradition der konstruktiven Zusammenarbeit der durch die Unterzeichner repräsentierten Institutionen werden hierzu auf der 2. Gemeinsamen Fachtagung in Karlsruhe am 12./13.12.2005 die vier wichtigsten Themenbereiche in Arbeitsgruppen mit dem Ziel beraten, den für die Umsetzung jeweils zuständigen Institutionen konkrete Handlungsempfehlungen zu benennen.

„Sportunterricht“

Ziel ist es, Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie die Qualität und Effizienz des Sportunterrichts vor dem Hintergrund des wachsenden Anteils übergewichtiger und auch motorisch unerfahrener Kinder und Jugendlicher verbessert werden kann. Dies betrifft Fragen zur Lehrplanentwicklung und zu Bildungsstandards ebenso wie die Weiterentwicklung kompensatorischer Angebote zur Gesundheitsförderung.

„Außerunterrichtlicher Schulsport“

Ziel ist es, Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie auf der Basis der bereits gewachsenen Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen die Vernetzung des außerunterrichtlichen Schulsports mit den Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten außerschulischer Träger im Rahmen ganztägiger Betreuungsangebote weiterentwickelt und nachhaltig gesichert werden kann. Dies schließt auch die Auseinandersetzung mit dem Angebot und Ressourcenmanagement von Sportgelegenheiten, Sportflächen/-räumen oder alternativen Nutzungsmöglichkeiten ein.

Qualifizierung und Professionalisierung

Ziel ist es, Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie die Qualifizierung der im Sportunterricht und im außerunterrichtlichen Schulsport tätigen Personen weiter verbessert werden kann. Dies betrifft die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Sport unterrichtenden Lehrkräften ebenso wie die insbesondere pädagogische Qualifizierung der im Schulbereich tätigen Übungsleiter und Übungsleiterinnen aus dem freien Sport.

„Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt“

Ziel ist es, Handlungsempfehlungen zu entwickeln, wie mehr Bewegung, Spiel und Sport in die Schule geholt und nachhaltig gesichert werden können. Dabei geht es um Fragen zur Alltagsmotorik, zu den Schulumgebungsbedingungen/Schulhöfen, zur Kinderwelt als Bewegungswelt. Thematisiert wird ein gesamtgesellschaftliches Phänomen. Wie lässt sich - angesichts zunehmenden Bewegungsmangels - die Welt der Kinder als Bewegungswelt gestalten, wie begegnet man den abnehmenden motorischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen?

Karlsruhe, den 12.12.2005

Prof. Dr. Johanna Wanka
Präsidentin der Kultusministerkonferenz

Manfred von Richthofen
Präsident des Deutschen Sportbundes

Thomas Röwekamp
Vorsitzender der Sportministerkonferenz